

des grossen Gelehrten hinreichend gewürdigt (Dublin Review, 1889, XLII, 1 ff.). Der erste Band führt die Darstellung bis zu den vier Hauptvisitatoren Layton, Legh, Ap Rice und London, die es, auch Cromwell nicht ausgenommen, am besten verstanden, zu »visitieren« und »besteuerungspflichtige« Handlungen und Gegenstände sowie »überflüssiges« Geld seitens der Klöster ausfindig zu machen. — Möge der zweite Band das Werk bald zum vollständigen und würdigen Abschlusse bringen!

Wien.

J. Hurch.

Die Weltreiche und das Gottesreich nach den Weissagungen des Propheten Daniel.

Von Dr. Franz Dürstwald. Freib. Herder 1890. Pr. 2.50 M.

Bei der eminenten Bedeutung u. Wichtigkeit des Buches Daniel ist es kein Wunder, dass sich die Exegeten aller Zeiten mit Vorliebe auf die Erklärung desselben werfen. Freilich ist in neuerer Zeit auf katholischer Seite bedeutend weniger geschehen, als auf Seite der Protestanten. Der mir vorliegende Beitrag zur Erklärung des schwierigen Buches Daniel behandelt den Grundgedanken des ganzen Buches, den Kampf zwischen den Weltreichen und dem Gottesreiche, der im Alten Testamente schon eingeleitet wurde, in seiner ganzen Heftigkeit aber entbrannte bei der Ankunft des Gottessohnes im Fleische u. erst entschieden wird bei der zweiten Ankunft Christi am Ende der Tage. Der Verf. vertheidigt die synagogalkirchliche Ansicht von den 4 Weltreichen: das erste Reich — nicht das Königthum Nebukadnezars, sondern das babylonische Reich überhaupt; das zweite Reich -- nicht das medische, sondern das medo-persische; das dritte Weltreich — nicht das persische, auch nicht das Königthum Alexanders des Grossen allein, sondern die macedonisch-griechische Monarchie; das vierte Weltreich — nicht das macedonisch-griechische, nicht die Reiche der Diadochen, sondern das römische Reich; das fünfte Reich ist kein Weltreich mehr im Sinne der vorhergehenden, sondern ein höheres, übernatürliches — nicht das römische, auch nicht das jüdische, sondern das messianische Reich. Ganz vortrefflich ist der Nachweis in § 14 geführt, dass das cornu parvulum (cap. VII.) der Antichrist u. Antiochus Epiphanes ein Typus des Antichrist sei.

Der Verfasser legt unbefangen u. vorurtheilsfrei die verschiedenen Ansichten über die Monarchien-Weissagungen vor und beleuchtet sie, prüft und wiederlegt die Gründe und Bedenken seiner Gegner und gelangt zum Ergebnis, dass die Weissagungen Daniels weit über Antiochus Epiphanes hinausgehen; dass also das Buch Daniel, auch wenn es zur Zeit dieses Königs verfasst wäre, dennoch wahre, wirkliche Weissagungen

enthält. Auch gelangte der Verf. zur Ueberzeugung, dass das Buch D. unmöglich in der Makkabäerzeit verfasst sein kann. Es ist also dieses Werkchen ad fidem corroborandam ganz vorzüglich geeignet, besonders, da der Verfasser keiner Schwierigkeit aus dem Wege geht und vollständig mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen vertraut ist. P. Rob. Wuk u.

Oeuvres Complètes de Saint Avit,

Evêque de Vienne. Par Ulysse Chevalier. Lyon 1890.

Der grosse Forscher französischer Geschichte hat abermals einen Beweis seines Fleisses und ungeheuren Wissens erbracht. Das vorliegende Werk aus seiner Feder gibt nebst einer kurzen Biographie des heiligen Avitus und der Zeugnisse über ihn* die sämtlichen Werke des »bedeutenden und beredten Vertheidigers des Christenthums, eines der grössten Männer des VI. Jahrhunderts,« wie ihn Bossuet genannt hat, soweit sie erhalten sind.

Alcimus Ecdicius Avitus wurde, wie die Zeugnisse vermuthen lassen, zu Vienne an der Rhône gegen die Mitte des V. Jahrhunderts geboren und stammte aus einer vornehmen fränkisch-römischen Familie, deren Ursprung in der Auvergne zu suchen ist, die sich aber später in der Bourgoigne niederliess. Er war verwandt mit Moecilius Avitus, der im Jahre 455 zu Toulouse als Kaiser ausgerufen wurde. Sein Vater Isichius trat in späterem Alter in den Ordensstand und wurde Bischof von Vienne; seine Mutter Audentia starb in jungen Jahren. Ueber die Jugendjahre Avitus' wissen wir wenig. Er selbst sagt uns, dass er von Mamertus, dem Vorgänger seines Vaters, auf dem bischöflichen Stuhle von Vienne getauft wurde, später scheint er die Schule des Sapaudus in Vienne besucht zu haben. Sicher ist, dass er die Zeit seiner Studien sehr fleissig benützte. Nach dem Tode seines Vaters (490) wurde er auf den bischöflichen Stuhl von Vienne erhoben, auf dem er fast dreissig Jahre sass. Ihm gebürt das Hauptverdienst an der Bekehrung Clodwigs, er trat eifrig gegen den Arianismus in die Schranken und er hätte wohl auch die Bekehrung des Burgundenkönigs zustande gebracht, wenn dieser nicht, aus Furcht den Thron zu verlieren seine Versuche zurückgewiesen hätte. Wie in kirchlicher so spielte Avitus auch in politischer Beziehung eine grosse Rolle; über sein Verhalten zu Gundobad und Clodwig hat die Welt bereits ein richtiges und gerechtes Urtheil gefällt. Er starb wahrscheinlich am 5. Februar 518, obgleich sich die Angaben widersprechen, jedenfalls war er 519, zur Zeit des Concils von Lyon, schon todt und sein Nachfolger Julianus bereits auf dem bischöflichen Stuhl von Vienne.

Von den Gedichten Avitus', die in tadellosen Hexametern